

## Analyse ehrenamtlicher Tätigkeiten zur Entlastung pflegender Angehöriger: eine Mixed Methods Studie

Prof. Dr. André Fringer, MScN<sup>1</sup> & Prof. Dr. habil. Ulrich Otto<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Institut für Angewandte Pflegewissenschaft (IPW-FHS), <sup>2</sup> IFSA-Kompetenzzentrum Generation (CCG-FHS)  
FHS St.Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften

### Ausgangslage

- Unabhängig von ideellen Motiven<sup>(1,2,3,4)</sup> oder unterschiedlichen Gratifikationsarten, werden zunehmend auch qualitätssichernde und gesundheits-ökonomische Gesichtspunkte mit dem Ehrenamt in Verbindung gebracht<sup>(5,6)</sup>.
- Bei pflegebezogenen Freiwilligentätigkeiten treffen menschliche, fachliche Anforderungen und Belastungen sowie Versorgungsbedürfnisse der Gesellschaft aufeinander<sup>(7)</sup>.
- Eine scharfe Trennung zwischen professionellen Tätigkeiten und informeller Unterstützung pflegebedürftiger Menschen in der häuslichen Pflege und in Bezug zu den Konzepten von Social Support (siehe Abb. 1) ist nicht möglich.

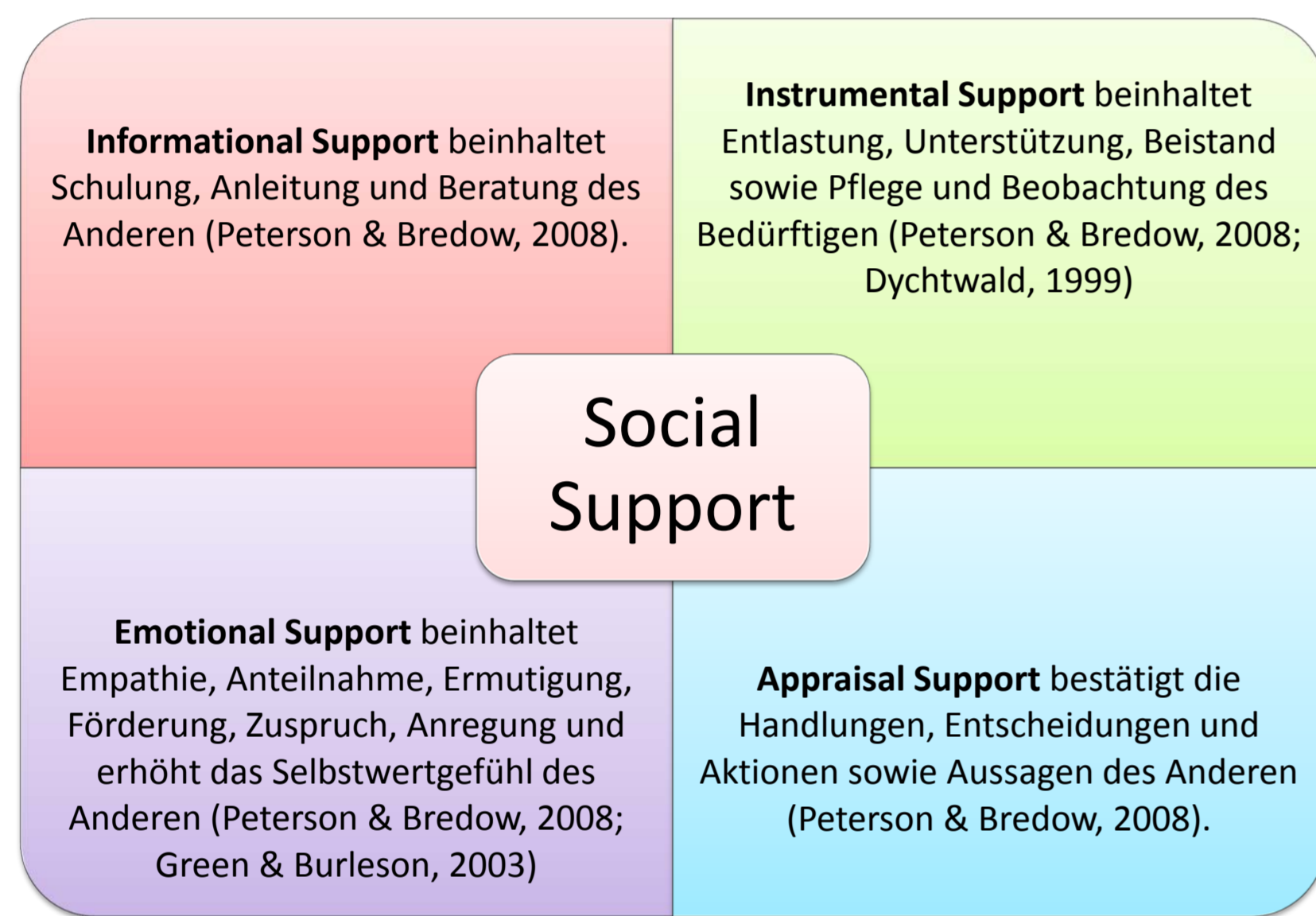


Abb. 1: Definitionen der vier Social Support Arten

- Aus diesem Grund ist es notwendig, das Aufgaben- und Tätigkeitsspektrum der Freiwilligen zu analysieren, um deren Bedeutsamkeit für die beteiligten Akteure darstellen zu können.

### Ziel und Fragestellung

- Welche Tätigkeiten werden von den Freiwilligen wie häufig durchgeführt? Welche Bedeutung haben die Tätigkeiten für die Freiwilligen?

### Methodik

#### Design:

- Sequential Explanatory Mixed Methods Design (quan → qual)<sup>(8; 9)</sup>.

#### Datenerhebung:

- Dokumentationsanalyse von n=80 Leistungsnehmern; Vier Leitfadengestützte Gruppen-interviews mit n=19 freiwilligen Helferinnen<sup>(10; 11)</sup>. Im Schnitt dauerten die Interviews 93 Minuten.

#### Datenanalyse:

- **Quantitativ (quan):** deskriptiv, Identifikation von Gruppenunterschieden (Chi-Quadrat, exakter Test nach Fischer, Mann-Whitney-U Test)
- **Qualitativ (qual):** Open Coding, Categorization, Abstraction, Code-Relations<sup>(12, 13)</sup>.

### Ethik:

Die Studie wurde im Vorfeld durch eine unabhängige Ethikkommission geprüft und bewilligt. Die informierte Zustimmung wurde von allen Beteiligten im Vorfeld eingeholt. Alle Daten wurden irreversibel anonymisiert.

### Ergebnisse erste Studienphase (quan):

Die Dokumentationsanalyse ergab, dass bei den 80 Leistungsempfängern durch die 24 Freiwilligen insgesamt 5'817 Tätigkeiten in einem Jahr erfasst wurden.

Den größten Anteil an Verrichtungen nehmen die ersten fünf Tätigkeiten ein, die von den Freiwilligen geleistet wurden (Rangfolge):

1. *Gespräche führen* (1'700/29.2%)
2. *Essen und Getränke reichen* (1'070/18.4%)
3. *Spaziergänge, Bewegungen* (681/11.7%)
4. *Vertretungen in Abwesenheit* (592/10.2%)
5. *Vorlesen* (582/10%)

Alle weiteren Tätigkeiten sind weniger häufig ausgeprägt dokumentiert worden. Tab. 1 zeigt die Verteilung der Tätigkeiten nach Anzahl der Nennungen sowie Anzahl an qualitativen Codes. Die Tätigkeit *Mobilisieren, Lagern* wurde nur in den qualitativen Interviews genannt.

Tätigkeiten	Anzahl Nennungen	Anteil Nennungen	Anzahl qual. Codes	Anteil qual. Codes
Gespräche führen	1'700	29,2%	146	24,3%
Essen und Getränke reichen	1'070	18,4%	100	16,7%
Spaziergänge, Bewegung	681	11,7%	54	9%
Vertretung in Abwesenheit	592	10,2%	38	6,3%
Vorlesen	582	10%	65	10,8%
Ausflüge, Begleitung	280	4,8%	25	4,2%
Gemeinsame Spiele	258	4,4%	57	9,5%
Toilettengang	217	3,7%	27	4,5%
Hilfestellung (z.B. Kochen)	171	2,9%	46	7,7%
Handarbeit, Basteln	111	1,9%	12	2%
Entspannende Übungen	96	1,7%	7	1,2%
Musizieren, singen	59	1%	7	1,2%
<b>Mobilisieren, Lagern</b>			<b>16</b>	<b>2,6%</b>
Gesamt	N=5'817	100%	N=600	100%

Tab. 1: Nennungen und Anteil Tätigkeiten in Dokumentationsanalyse und Codes

Die Testung von Gruppenunterschieden bzgl. Diagnosestellung oder Gender ist fast unauffällig. Nur für *Gespräche führen* und *Vertretung in Abwesenheit* konnten tendenziell höhere Werte aufseiten der Männer identifiziert werden, deren Testung jedoch nicht signifikant war.

### Ergebnisse zweite Studienphase (qual):

Durch die qualitative Datenanalyse konnte ein umfassendes Bild über alle 12 Tätigkeiten generiert werden. Zur Strukturierung wurden die Codes den Kategorien „Bedeutung der Tätigkeit“, „Komplexität und Herausforderung“ sowie „Outcomes“ zugeordnet. Beispielhaft wird nachfolgend die Tätigkeit *Gespräche führen* skizziert dargestellt:

- **Bedeutung:** *Gespräche führen* heisst, die Führung aktiv zu übernehmen. Man ist verpflichtet zuzuhören, was in manchen Fällen mit Aushalten müssen beschrieben wurde. Über die *Gespräche* lernt man sich kennen und nimmt zunehmend Anteil am Leben des Anderen. *Gespräche führen* ist insbesondere bei bettlägerigen und immobilen Menschen die Tätigkeit der ersten Wahl.
- **Komplexität bzw. Herausforderung:** Freiwillige müssen sensibel und tastend Themen suchen und anregen sowie z.B. bei Aphasie Hilfsmittel wie eine ABC-Tafel einsetzen.

	N	Ergebnisse <i>Gespräche führen</i>
informational Support	2	• Freiwillige beraten Angehörige • Freiwillige geben Empfehlungen den Pflegebedürftigen
instrumental Support	6	• Gespräche müssen vorbereitet werden • Hilfsmittel verwenden z. B. bei Taubheit, Fremdsprache, Trachealkanüle • Mit Grenzen umgehen müssen z. B. wenn man keine Anhaltspunkte hat • ...
appraisal Support	15	• Jedes Mal was Neues von der Familie hören • Viel aus der Vergangenheit erzählt bekommen • Gespräche haben den Charakter von Biografiearbeit • ...
emotional Support	17	• Verpflichtet sein zuzuhören • Private und intime Gespräche führen • Familiengeheimnisse austauschen – aus dem Leben erzählen • Sensible und tastend Themen suchen und anregen • Mit Grenzen umgehen müssen (Betroffenheit) • Sich selbst reflektieren müssen • Dem Betroffenen das Gefühl geben nicht zur Last zu fallen • Betroffene wieder aufbauen und Mut machen • Erzählen, Reden, Lachen • ...

Tab. 2: Codes zu *Gesprächen führen* in Bezug zu Social Support

Tab. 2 zeigt, wie die Codes über das Ergebnis der Tätigkeit *Gespräche führen* den in Abb. 1 angegebenen vier Social Support Arten zugeordnet wurden.

	informational Support	instrumental Support	appraisal Support	emotional Support
Gespräche führen	5%	15%	37,5%	42,5%
Essen / Getränke		76,9%	7,7%	15,4%
Vorlesen	54,5%		36,4%	4,5%
Gemeinsame Spiele			71,4%	28,6%
Spaziergänge Bewegungen		50%	27,8%	22,2%
Hilfestellungen		88,9%	11,1%	
Vertretung in Abwesenheit		100%		
Toilettengang		100%		
Ausflüge, Begleitungen		87,5%		12,5%

Tab. 3: Anteil Tätigkeiten an Arten von Social Support

*Gespräche führen* hat somit einen hohen Anteil an appraisal (37.5%) und emotional Support (42.5%). Die Zuordnung der Interviewaussagen zu den Outcomes konnte für neun der insgesamt zwölf Tätigkeiten durchgeführt werden, wie die Tab. 3 zeigt. Neben den Aussagen zur Bedeutung und Herausforderung kann so die Tragweite der Tätigkeiten in Bezug auf Social Support dargestellt werden.

### Code Relations:

Die Analyse der Code-Relations für *Gespräche führen* ergab ein differenziertes Bild darüber, wie diese mit anderen Tätigkeiten in Bezug auf Social Support interagieren (siehe Abb. 2).

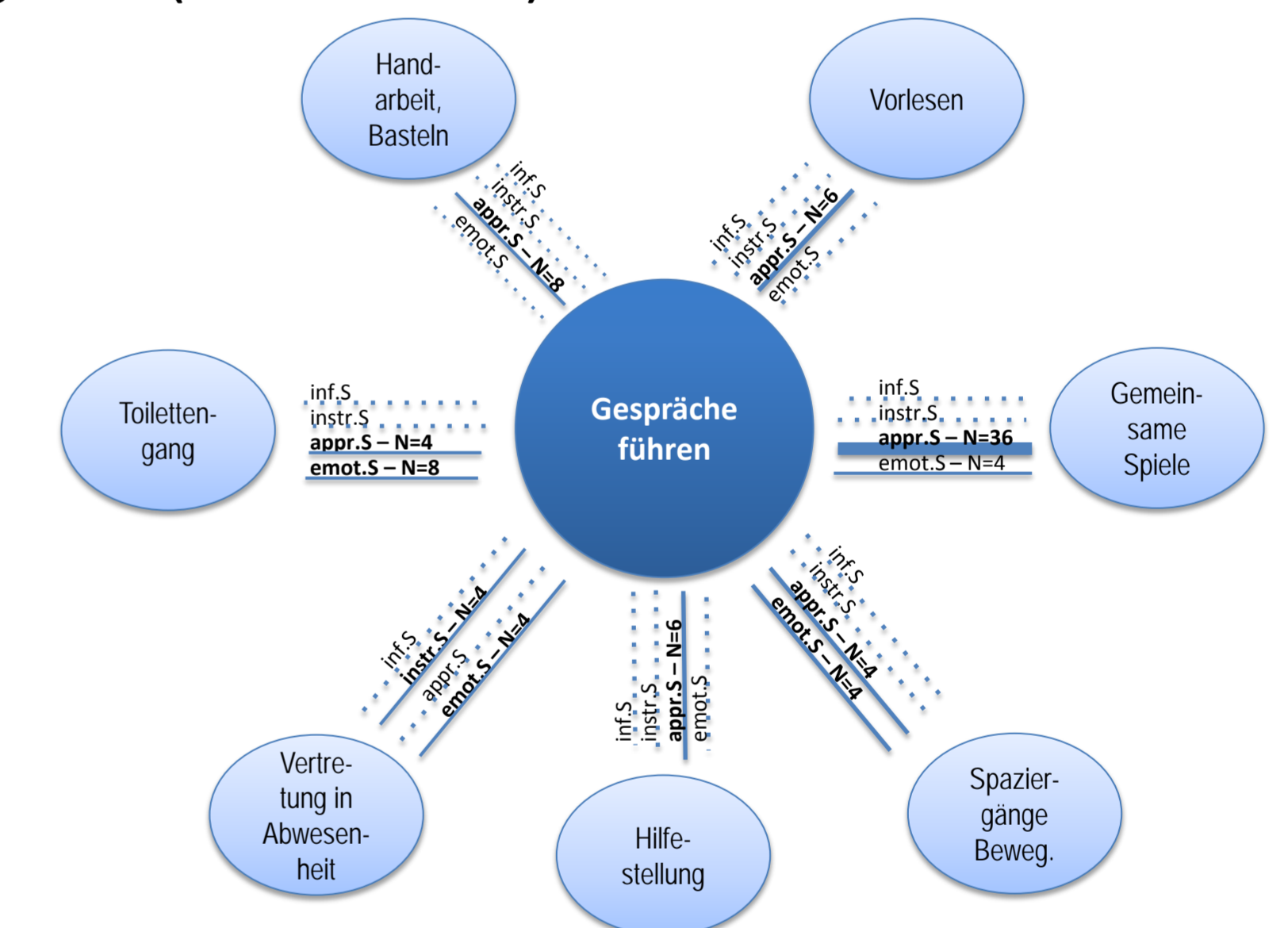


Abb. 2: Code-Relations zu *Gesprächen führen* (Code-Nähe max 2 Zeilen)

### Diskussion:

- Neben der Häufigkeit konnte die Komplexität der Tätigkeiten erstmalig erfasst werden.
- *Gespräche führen* ist die zentrale Tätigkeit in der häuslichen Unterstützung durch Freiwillige.
- Freiwillige füllen somit eine Lücke, die professionelle Berufe aufgrund von Zeitvorgaben als Tätigkeiten verloren haben<sup>(7)</sup>.
- Der Anteil an appraisal und emotional Support ist stark ausgeprägt und zeigt, welche Verantwortung die Freiwilligen im häuslichen Setting übernehmen.

### Limitation:

- Die Ergebnisse geben einen Einblick in die Komplexität ehrenamtlicher Tätigkeiten.
- Die Ergebnisse sind nur bedingt übertragbar.

### Fazit:

- Freiwilligentätigkeit bedeutet neben einem Beziehungsaufbau häufig, die Initiative zu ergreifen.
- In Bezug zu den vier Social Support Arten wird deutlich, dass die Entlastung von Angehörigen zu einer Belastung von Freiwilligen führen kann.